HERTEN

Contractions on the Resource of Secretary of

Ein Mahnmal: Hier an der Richterstraße in Scherlebeck lebte einst die jüdische Familie Leyde.

FOTO DANIEL MAIS

Ein dunkler Tag in Hertens Geschichte

SCHERLEBECK. Die Reichspogromnacht jährt sich zum 83. Mal. Am 9. November 1938 kam es deutschlandweit zu Gewalttaten gegenüber jüdischen Familien. In Herten wurde der Gräueltaten vor Ort gedacht.

Von Daniel Maiß

November er 9. 1938 war nicht nur ein dunkler Tag in der Geschichte Deutschlands, er war leider auch ein dunkler Tag in der Geschichte Hertens", sagte der stellvertretende Bürgermeister Jürgen Grunwald gestern zu Beginn des "Gedenkens an die Reichspogromnacht", zu dem der Arbeitskreis Gedenkkultureingeladen hatte. 50 Menschen hatten sich dazu im Innenhof des ev. Glaubensquartiers versammelt. Hier

eröffnete Peter Kitzol-Kohn im Namen der Organisatoren und erklärte, dass man in der Folge Stationen in Scherlebeck ablaufen werde, um daran zu erinnern, dass auch vor Ort jüdischen Familien schlimmes Unrecht getan wurde.

Elke Röder (NABU) erzählte von der Judenbaracke im "Bockholter Winkel" an der Stadtgrenze zu Recklinghausen, in der die letzten verbliebenen jüdischen Familien Hertens – Abraham und Mendlicki – unter menschenunwürdigen Bedingungen leben mussten, bevor sie nach Riga abtrans-

portiert und dort erschossen wurden.

Vom Glaubensquartier aus ging es zur Richterstraße, wo einst die jüdische Familie Leyde gelebt hatte. Gerd Roth, Vorsitzender des Fußballvereins BW Westfalia Langenbochum, blickte auf das Schicksal der Familie zurück, die im KZ Auschwitz ermordet wurde.

Zum Abschluss zog die Versammlung zur Comeniusschule. Schüler der vierten Klassen hatten dort ein Bild des "Engels der Kulturen" auf den Schulhof gemalt, der das friedliche Zusammenleben aller Menschen symbolisiert.

Schließlich bat Peter Kitzol-Kohn die Anwesenden um eine Schweigeminute, "in der wir der insgesamt sechs Millionen Juden gedenken, die in dieser Zeit ermordet wurden."

Goebbels-Rede als Signal

Die Hetzjagd auf j\u00fcdische Menschen begann am 9. November 1938 in M\u00fcnchen. Am Abend hielt NS-Propagandaminister Josef Goebbels eine hasserf\u00fcllte Rede gegen das \u00e4internationale Judentum\u00fc. Es war das Signal f\u00fcr die offene Verfolgung und Ermordung von jüdischen Menschen in ganz Deutschland. In der Nacht zum 10. November brannten Synagogen, Jüdische Geschäfte wurden zerstört, Wohnungen verwüstet. Drei Jahre später begannen die Deportationen.

Tel.

enst.

363/

ider-

ried-

Tel.

linik

113,

t, zu

vice-

700

lsen-

eich-

truf

12,

Uhr.

ner-

rum,

olatz

Wes-

erso-

igen

min-

OTO-

n, 9

56.

nter:

er E-

her-

telle

s 18

lege-

) bis

ener

Ter-

366/

Mail:

zeine

de

ln

Ma me Anz Anz ww

Sie Abo

allg Pos Hei Hei 456 Öff Di. Ver

Lok Tel. Fra Rec Car

Car Tina Dar Dar Oliv Sek

Peti Fax ha

MA • S

Uhi Mai Um Cho

• Ki Uhi St. I

KINFate fHerBa

bis zen KIR

Pfai Ada

chu